

30.04.2022 – 01.05.2022

Stand: 02.04.2022, 08:00 Uhr

OPERATIVE LAGE

Die russischen Truppen setzen ihre Offensive in den Regionen Donezk, Luhansk und Charkiw fort. Es gelang ihnen nicht, die Verteidigung der ukrainischen Einheiten zu durchbrechen und in das Einsatzgebiet einzudringen. Die ukrainischen Streitkräfte haben mehrere Siedlungen in der Nähe von Charkiw geplündert.

Das russische Militär verstärkt sich im Süden und konzentriert seine Kräfte in Richtung Krywyj Rih; Angriffe auf die Infrastruktur in Odessa. Die Bedrohung durch eine russische Aggression, die durch die Destabilisierung Transnistriens auf moldauisches Gebiet übergreift, besteht weiterhin.

Richtungen Tschernihiw und Sumy:

Russische Truppen beschießen weiterhin ukrainische Grenzregionen von ihrem Gebiet aus. So wurde insbesondere der ukrainische Kontrollpunkt an der Staatsgrenze in der Region Tschernihiw erneut beschossen.

Richtungen Charkiw und Luhansk:

Infolge der Gegenoffensive gelang es den ukrainischen Streitkräften, vier Siedlungen in der Nähe von Charkiw zu beschießen. Dies führte zu einer Verringerung der Intensität des Artilleriebeschusses der Stadt. Gleichzeitig gab es am 1. Mai in der Region 3 Tote und 8 Verletzte durch Beschuss.

Die Russische Föderation setzt ihre Offensive aus dem Gebiet von Isjum (Region Charkiw) fort und versucht, die Rückseite der Gruppe der Streitkräfte der Ukraine in der Operationszone der Vereinten Streitkräfte zu erreichen.

In der Region Luhansk kämpfen russische Truppen aktiv entlang der gesamten Frontlinie, um die ukrainischen Verteidigungslinien in Rubischne und Popasna einzunehmen und eine Offensive auf Sewerodonezk weiter auszubauen. Der Beschuss verursacht erhebliche Schäden an Wohnhäusern. Die Zivilbevölkerung wird aus Siedlungen in der Nähe der aktiven Kampfhandlungen evakuiert. Der Leiter der Militärverwaltung der Region Luhansk, Serhij Haidai, fordert die Bevölkerung auf, nicht zu zögern und die Region zu verlassen.

Die Zwischenfälle bei militärischen und Infrastruktureinrichtungen in den russischen Grenzregionen dauern an. Am 1. Mai wurde ein Brand in einem Munitionsdepot in der Nähe von Belgorod gemeldet; außerdem wurde eine Eisenbahnbrücke in der Region Kursk zerstört.

Richtungen Donezk und Saporischschja:

In der Region Donezk setzen die russischen Truppen ihre Offensive zur Abriegelung der ukrainischen Einheiten im Gebiet der Operation der Vereinten Streitkräfte fort. Der Generalstab der ukrainischen Streitkräfte meldete intensiven Beschuss ukrainischer Stellungen bei Lyman im Norden der Region, wo sich russische Truppen auf eine Offensive gegen Slowjansk vorbereiten. Die Luftangriffe auf die Stadt Mariupol werden fortgesetzt.

Durch den Beschuss in der Region Donezk zwischen dem 30. April und dem 1. Mai wurden vier Zivilisten getötet und 20 verletzt (darunter 4 Kinder).

Am 1. Mai wurden in der Oblast Saporischschja bei Beschuss zwei Zivilisten getötet und vier verletzt.

Richtung Dnipro:

Die russischen Streitkräfte setzen ihre Angriffe auf strategische Unternehmen fort, um in der Ukraine eine Verknappung der benötigten Ressourcen zu erreichen. So teilte die Militärverwaltung der Region Dnipropetrowsk mit, dass russische Raketen am 1. Mai Getreidelager eines Agrarunternehmens getroffen haben.

Richtung Süden:

Wie der Generalstab der Streitkräfte mitteilte, kämpfen die russischen Truppen darum, sich an den Verwaltungsgrenzen der Region Cherson zu verschanzen und günstige Bedingungen für eine Offensive gegen Mykolajiw und Krywyj Rih zu schaffen. Die Hauptanstrengungen der Russischen Föderation konzentrieren sich auf das Gebiet von Krywyj Rih.

Am 30. April wurde ein Raketenangriff auf den Flughafen von Odessa durchgeführt. Die Landebahn der Einrichtung wurde beschädigt. Der Angriff erfolgte inmitten einer Erklärung eines Sprechers der regionalen Militärverwaltung von Odessa über den Erhalt neuer Luftabwehrkomplexe.

Informationskonfrontation

Nach Angaben des Staatlichen Dienstes für Sonderkommunikation und Informationsschutz der Ukraine haben die russischen Besatzungstruppen am 1. Mai die Regionen Cherson und Saporischschja von den ukrainischen Mobilfunk- und Internetanbietern abgeschaltet, was auf den Versuch Russlands hindeutet, in den vorübergehend besetzten Gebieten die Informationsquellen für die Bevölkerung zu monopolisieren.

"Ukrsalisnyzja" meldete am 1. Mai Hackerangriffe auf ihre eigenen Online-Dienste.

HUMANITÄRE LAGE

Das Amt des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen teilte mit, dass bis zum 29. April 5.468.629 Menschen die Ukraine infolge der russischen Aggression verlassen haben.

Die Generalstaatsanwaltschaft teilte mit, dass seit dem 1. Mai mehr als 623 Kinder in der Ukraine von der bewaffneten Aggression der Russischen Föderation betroffen waren (219 Tote, mindestens 404 Verletzte).

Ein weiterer Gefangenenaustausch am 30. April führte zur Entlassung von sieben ukrainischen Militärs und sieben Zivilisten.

Das Büro des Ombudsmannes hat die Zwangsabschiebung von Einwohnern der Region Charkiw in die Russische Föderation registriert.

Es gibt immer wieder Berichte über Verstöße Russlands gegen die internationalen Normen für die Behandlung von Kriegsgefangenen. Ombudsfrau Ljudmyla Denisowa sprach über die brutale Folterung und Tötung ukrainischer Kriegsgefangener in Russland. So wurde zum Beispiel einer der Männer brutal ermordet, nachdem er misshandelt worden war, und anschließend schickten sie Fotos von seiner Leiche an seine Mutter. Wolodymyr Chropun, ein Freiwilliger des Roten Kreuzes, berichtete, dass das russische Militär in der Region Kyjiw ukrainische Kriegsgefangene im Keller einer Fabrik gefangen hielt, wo sie geschlagen und gefoltert wurden. Nasar Kahalnjak, ein Veteran der Anti-Terror-Organisation, starb an den Folgen der Folter durch russische Kafirer in der Region Cherson. Nach Angaben der Polizei der Region Kyjiw wurden am 29. April in den befreiten Gebieten die Leichen von drei Männern gefunden, die vom russischen Militär gefoltert worden waren. Bis zum Morgen des 30. April haben Ermittler in der Region insgesamt 1.202 Leichen von Zivilisten untersucht, die während der Besetzung des Gebiets durch die russischen Streitkräfte getötet wurden.

Die Evakuierung von Zivilisten aus dem Aow-Stahl-Werk in Mariupol hat begonnen. Der stellvertretende Kommandeur des Aow-Regiments, Swjatoslaw Palamar, berichtete am 30. April, dass 20 Zivilisten unter den Trümmern der Anlage befreit und zur Evakuierung in das ukrainisch kontrollierte Gebiet gebracht worden seien. Am 1. Mai wurde eine groß angelegte Operation zur Entfernung der Menschen aus dem Kriegsgebiet angekündigt. Sie wird unter Mitwirkung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz durchgeführt. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskij kündigte den Beginn der Evakuierung der ersten Gruppe von rund 100 Personen an, die nach Saporischschja geschickt worden waren.

Gleichzeitig unterbrachen die russischen Streitkräfte die Evakuierung von Menschen aus der Stadt Popasna in der Region Luhansk. Nach Angaben des Leiters der regionalen Militärverwaltung, Serhij Haidai, wurden zwei Busse, die Zivilisten aus der Stadt brachten, während der Evakuierung von russischen Truppen beschossen; die Kommunikation mit den Busfahrern ist inzwischen abgebrochen.

Die Entführungen von Zivilisten durch das russische Militär gehen weiter. In der Region Saporischschja wurden während der aktiven Phase des russisch-ukrainischen Konflikts 213 Entführungen registriert. Gleichzeitig werden weiterhin 88 Menschen als Geiseln festgehalten. Eine ähnliche Situation ist in der Region Cherson zu beobachten. Die Gebietskörperschaft der Stadt Kachowka hat die Entführung des Schuldirektors Wiktor Pendaltschuk gemeldet. Außerdem wurde bekannt, dass das russische Militär den Stadtrat von Nowokachowka, Ihor Protokowyl, entführt hat.

Die regionale Militärverwaltung von Saporischschja hat Informationen über 594 Haushalte vorgelegt, die in der Region seit Beginn der groß angelegten Invasion durch russischen Beschuss zerstört oder teilweise beschädigt wurden. In der Region Saporischschja sind 37.313 Teilnehmer in 85 Siedlungen ohne Stromanschluss.

Die Direktion des Verteidigungsnachrichtendienstes des ukrainischen Verteidigungsministeriums hat berichtet, dass die Bevölkerung in den von russischen Truppen besetzten Gebieten (insbesondere in den Regionen Luhansk, Charkiw, Saporischschja und Cherson) keinen Zugang zur medizinischen Grundversorgung hat.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das ukrainische Infrastrukturministerium hat die Schließung von vier kommerziellen Seehäfen - Mariupol, Berdjansk, Cherson und Skadowsk - angeordnet, da diese Städte von russischen Truppen besetzt sind. Die Häfen bleiben geschlossen, bis die Ukraine die Kontrolle über diese Gebiete vollständig wiedererlangt hat.

Nach Angaben des Ersten Stellvertretenden Ministers für Agrarpolitik und Ernährung, Taras Wysozkyj, hat das russische Militär bereits mehrere hunderttausend Tonnen Getreide im Wert von Hunderten von Millionen Dollar aus den vorübergehend besetzten Gebieten in den Regionen Luhansk, Donezk, Cherson und Saporischschja abgezogen.

POLITISCHE UND DIPLOMATISCHE ENTWICKLUNGEN

Die umfassende diplomatische und praktische Unterstützung der Ukraine durch wichtige internationale strategische Partner wird fortgesetzt. Am 30. April traf eine Delegation des US-Kongresses unter der Leitung der Sprecherin des Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi, in Kyjiw ein. Sie traf den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskij. Während der Gespräche erörterten beide Seiten Makrofinanzhilfen, die Sanktionspolitik und das politische Engagement der Ukraine gegenüber den USA.

Der ukrainische Präsident informiert die internationale Gemeinschaft weiterhin über die Lage in der Ukraine. Am 30. April führte Selenskij ein Telefongespräch mit dem britischen Premierminister Boris Johnson. Die beiden Seiten erörterten die Lage an der Front, insbesondere in Mariupol. Der britische Premierminister erklärte, London werde Kyjiw weiterhin militärische und humanitäre Hilfe leisten. Am selben Tag sprach Selenskij mit dem Schweizer Bundespräsidenten Ignazio Cassis über die Vorbereitungen für eine Konferenz über den Wiederaufbau der Ukraine, die am 4. und 5. Juli im schweizerischen Lugano stattfinden soll. Die Präsidenten der Ukraine und Frankreichs führten außerdem ein weiteres Gespräch über die Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich und die Interaktion auf dem Weg der Ukraine zur europäischen Integration.

Unter den Ländern der internationalen demokratischen Gemeinschaft wächst der Konsens, die Sanktionspolitik gegen Russland zu verstärken. Der ukrainische Außenminister Dmytro Kuleba erörterte mit dem Hohen Vertreter der EU, Josep Borrell, die nächste Runde der Sanktionen der Europäischen Union und führte Gespräche mit US-Außenminister Anthony Blinken über weitere Beschränkungen gegen Russland. Darüber hinaus unterstützte Deutschland die Idee, als Reaktion auf den Einmarsch der Russischen

Föderation in die Ukraine Sanktionen gegen die Einfuhr von Uran aus Russland und anderen russischen Nuklearprodukten zu verhängen.

Eine wachsende Zahl von Ländern beteiligt sich an der Lieferung von Waffen an die Ukraine. Dänemark bereitet die Lieferung von gepanzerten Mannschaftstransportwagen Piranha III und schweren Mörsern M10 an die Ukraine vor.

Der japanische Premierminister Fumio Kishida und der vietnamesische Premierminister Pham Minh Chin verurteilten die Angriffe auf Zivilisten in der Ukraine und die russischen Drohungen mit dem Einsatz von Massenvernichtungswaffen. Die Beamten wiesen auf die Bedeutung eines sofortigen Waffenstillstands in der Ukraine hin.

Die Informationen in dieser Zusammenfassung stammen aus offiziellen Quellen - Berichten der ukrainischen staatlichen Behörden sowie ukrainischer und internationaler Nachrichtenagenturen. Die Glaubwürdigkeit der Daten wird vom Projektteam strengstens überprüft und bestätigt, wenn Fake News entdeckt werden.